

# Studenten bauen Garage in Atelier um

Realbaulabor der Technischen Hochschule arbeitet am Umbau der Kunsttankstelle



Fabian Nowatzky (26), Vincent Villnow (23), Bauleiter Lasse Schierholz (29) und Caroline Schill (22, v. l.) vor dem Eingangstor der Garage. Foto: MAG

**Innenstadt.** An der Kunsttankstelle in der Wallstraße wird fleißig gewerkelt. Studierende der Technischen Hochschule (TH) arbeiten an einer Doppelgarage. Bis Mitte August soll daraus ein „Multilier“ entstehen.

Die Planungen zum Umbau der ehemaligen Tankstelle begannen schon 2015. Die Garagen sollten als mietbare Ateliers für Künstlerinnen und Künstler dienen. 2020 kaufte der Verein Defacto Art die Räume von der Stadt und erhielt das umliegende Gelände als Erbpacht. Dann startete der Umbau. Inzwischen sind zwölf Räume fertiggestellt.

2019 kam dann das Reallabor der TH ins Spiel. Defacto Art stellte eine Doppelgarage zur eigenen Einrichtung zur Verfügung. Doch die Studierenden mussten ihr Vorhaben aufgrund der Pandemie mehrfach verschieben. Jetzt geht es endlich weiter. Vier Wochen beschäftigen sich 34 Architektur-Studierende unter der Bauleitung von Lasse Schierholz mit dem Umbau der ehemaligen Doppelgarage. Der Förderverein von Defacto Art unterstützt das Projekt finanziell. Ideen zur Einrichtung wurden zu Anfang mit dem Kunstverein abgestimmt, der Umbau ist dagegen ganz den Studierenden überlassen.

Bis zu vier Tage in der Woche wird in Kleingruppen an dem Projekt gearbeitet.

Ab Mitte August soll der Raum schließlich zur Nutzung bereit stehen. Das „Multiliter“ und die umliegenden Ateliers sind laut Peter Fischer, Vorsitzender von Defacto Art, speziell als Räumlichkeiten für auswärtige Künstler gedacht, die eine längere Zeit in Lübeck verbringen. Bis zum ersten Einzug ist aber noch einiges zu tun. Gerade werden die Wände neu verputzt und die Bodenplatten der geplanten Dachstube auf den Stützbalken befestigt. Bei der Auswahl des Materials stand die Nachhaltigkeit der verwendeten Werkstoffe besonders im Fokus. Deshalb entschieden sich die Studierenden dafür, Lehmputz für die Wände und Holz für die Inneneinrichtung zu verwenden. Den Bau der Möbel übernimmt das Realbaulabor ebenfalls selbst.

Eine feste Vorgabe für den Innenraum gibt es laut Anton Brodmann, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Realbaulabors, nicht. Ein Modell bietet zwar einen ersten Einblick in die Einrichtung, jedoch bauen die Studierenden auch immer neue Ideen in ihre Planung mit ein. Auch über die Fertigstellung hinaus soll es immer wieder möglich sein, den Raum zu verändern. Gute Laune sei bei der Arbeit ebenfalls vorhanden, sagt Vincent Villnow (23). „Zum sonstigen Semesteralltag ist das eine schöne Abwechslung.“ mag